Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 23 (1916)

Heft: 7-8

Artikel: Italien : Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1915

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wenn es die europäischen neutralen Staaten nicht fertig bringen, sich derart zusammenzuschließen, daß sie sich von der Präpotenz der Kriegführenden ungeschoren erhalten können, wenn es uns nicht gelingt damit ein Gegengewicht in die Wagschale zu werfen, so müssen wir eben hinnehmen, daß man uns nach Willkür behandelt. Entweder ist man Hammer oder Amboß. Wir sind politisch nicht machtlos, die Frage ist nur, ob wir uns politisch geltend machen wollen und das meint, letzten Endes, die Bereitschaft zum Eintritt in den Krieg, d. h. den festen Entschluß uns nach einer Seite zu schlagen.

Es mag sein, daß diese an sich gefährliche Drohung noch zu wenig geltend gemacht worden ist, weil vor allem unser Volk in Unkenntnis der wirklichen Lage noch nicht reif für eine solche Stellungsnahme ist, wenn schon jeder wissen sollte, daß unsere Neutralität ein Ende hat, wenn man uns nicht mehr leben läßt und daß wir dann entschlossen sein müssen uns das materielle, wirtschaftliche und ideelle Leben dort zu holen, wo man es uns vorenthält.

Dies ist letzter Dinge das einzige Mittel, um uns Gehör zu schaffen. Sorgen wir also jeder an seinem Ort, daß wir dazu imstande sind. Zeigen wir den festen Willen, uns nicht auf die Füße treten und den Brotkorb zu hoch hängen zu lassen, zeigen wir uns der Situation gewachsen, dann wird man uns auch respektieren.

Also vor allem weg mit der Nörgelei. Seien wir uns der Pflicht bewußt, einig zu sein. Haben wir Vertrauen zu den leitenden Persönlichkeiten, selbst wenn wir nicht in allem mit ihnen einverstanden sind, zeigen wir ihnen, daß wir ihnen den Rücken decken und hinter ihnen stehen, nehmen wir kleine Fehler in den Kauf, weil alles Menschenwerk Stückwerk ist und machen wir uns stark, damit wir uns selbst helfen können, wenn es sein muß.»

Zoll- und Handelsberichte

Schweizerische Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1915. Die schweizerische Handelsstatistik hält immer noch mit der Veröffentlichung der Verkehrzahlen mit den einzelnen Ländern und der Wertsummen zurück. Sie hat dagegen für einige der wichtigeren Artikel die Ausfuhr- und teilweise auch die Einfuhrmengen in Zentnern bekannt gegeben. Wir entnehmen dieser Aufstellung folgende Angaben:

Ausfuhr von	1915 q	1914 q	1914 1000 Fr.	1913 q	1913 1000 Fr.
Ganz- u. halbseidenen Geweben am Stück	24,727	21,550	108,787	21,382	105,199
Ganz- u. halbseidenen Bändern	9,904	7,302	47,546	6,912	42,063

Bei den ganz- und halbseidenen Geweben hat die Ausfuhr gegenüber 1914 dem Gewichte nach um fast 15 Prozent zugenommen und, wenn inbezug auf den Wert der Ware das gleiche Verhältnis angenommen werden wollte, so hätte sich die Ausfuhr im Jahr 1915 auf ungefähr 124 Millionen Franken belaufen; in Wirklichkeit ist aber der Betrag erheblich kleiner, da infolge der starken Zunahme der halbseidenen Stoffe und der erhöhten Verwendung von künstlicher Seide der durchschnittliche Wert der Ware niedriger ist als 1914 und in den Vorjahren. Trotzdem bleibt die Tatsache bestehen, daß im Kriegsjahr 1915 die Ausfuhr von Seidengeweben den höchsten Betrag sowohl dem Werte wie auch der Menge nach erreicht hat, der bisher ausgewiesen worden ist.

Dies gilt noch in höherem Maße für die Bänder. Die Zunahme der Ausfuhrmenge gegenüber 1914 stellt sich auf mehr als 35 Prozent, doch ist inbezug auf die Wertsteigerung der gleiche Vorbehalt zu machen wie bei den Stoffen.

Die Vergrößerung des Absatzes schweizerischer Seidengewebe und Bänder im Auslande um einige Millionen Franken findet ihre natürliche Erklärung in der gehemmten Ausfuhr der deutschen und österreichischen Seidenweberei und in der Produktionseinschränkung der Lyoner- und St. Etiennerindustrie. Aus dieser auf außerordentliche Verhältnisse zurückzuführenden und vorübergehenden Lage hat im übrigen die italienische Seidenweberei — wie dies an anderer Stelle ausgeführt wird — noch erheblich mehr Nutzen gezogen.

Ausfuhr von Seidenwaren aus dem Konsularbezirk Zürich nach den Vereinigten Staaten:.

		1916 I. Quartal	1916 März	1915 März
Ganzseidene Gewebe, roh	Fr.	7,363	—	9,681
Ganzseid. Gewebe, stückgefärbt	„	1,593	1,593	7,675
„ „ stranggefärbt, erschwert	„	1,075,920	314,915	151,249
Ganzseid. Gewebe, stranggefärbt, unerschwert	„	55,997	9,575	10,453
Halbseidene Gewebe	„	7,954	3,039	10,519
Seidenbeuteltuch	„	272,791	119,439	56,896
Rohseide	„	615,159	2,798	—
Künstliche Seide	„	374,131	282,414	35,612

Italien: Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren im Jahr 1915.

Der Krieg hat die italienische Seidenindustrie, die bedeutendste des Landes, in sehr verschiedener Weise beeinflußt. Die Coconsernte des Jahres 1915 ist, zum Teil unter der Einwirkung des Krieges, gering ausgefallen und die Einfuhr ausländischer, insbesondere Levantinercocons, auf welche die italienische Spinnerei angewiesen ist, war infolge der Transportunmöglichkeit ganz unzureichend. Diese mangelhafte Rohstoffzufuhr ist von der Spinnerei deshalb nicht allzusehr empfunden worden, weil zahlreiche im Kriegsgebiet liegende Etablissemente ausser Betrieb stehen und die Schwierigkeiten in der Kohlenbeschaffung ohnedies Einschränkungen auferlegten. Auch der Zwirnerei sind weniger Grègen zur Verfügung gestellt worden als sonst, während die italienische Seidenweberei stets in der Lage war, ihren Bedarf zu decken, freilich nur zu den hohen Preisen, die die Seidenweberei auch der übrigen Länder auslegen mußte. Wie schon die Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten voraussehen ließen, hat sich der Seidenverkehr des Landes im Jahr 1915 in aufsteigender Richtung bewegt und der Krieg hat bisher der italienischen Seidenindustrie Gewinn gebracht. Diese günstige Lage geht auch aus den Ausweisen der Handelsstatistik hervor, wobei zum Vergleich, neben dem halben Kriegsjahr 1914, auch das letzte normale Jahr 1913 herangezogen wird.

		1915	1914	1913
Einfuhr:				
Cocons	kg	820,200	1,888,600	5,054,200
Grègen: aus Asien	„	1,685,100	1,455,300	2,300,000
„ „ Europa	„	147,600	200,700	305,400
Ouvrées	„	75,400	172,700	239,400
Gefärbte Seide	„	25,800	35,600	33,600
Seidenabfälle, roh	„	975,800	736,900	482,800
„ gekämmt	„	34,300	30,100	24,100
Schappe	„	19,800	42,700	76,600
Nähseide	„	1,200	3,200	4,900
Künstliche Seide	„	365,600	344,900	357,300
Ausfuhr:				
Cocons	kg	74,400	215,000	363,800
Grègen	„	3,604,200	3,268,800	4,526,400
Ouvrées	„	3,259,600	2,533,300	2,833,100
Gefärbte Seide	„	91,800	67,900	139,800
Seidenabfälle, roh	„	1,884,700	1,741,500	2,763,700
„ gekämmt	„	21,700	9,200	700
Schappe	„	986,800	932,800	1,236,100
Nähseide	„	34,500	28,700	31,400
Künstliche Seide	„	697,000	216,000	152,600

Während die Grègenausfuhr hinter der „normalen“ Ziffer des Jahres 1913 zurückbleibt, sind gezwirnte Seiden in außerordentlich hohem Betrage in das Ausland gegangen; die italienischen Ouvrées sind zum Teil an die Stelle des französischen Materials getreten. Der (geschätzte) statistische Mittelpreis stellte sich für die

	1915	1914	1913
Grègen per kg auf Lire	47.—	47.—	48.—
Ouvrées „ „ „ „	51.—	51.—	50.—

Nach der allerdings sehr summarischen Schätzung des italienischen statistischen Amtes ist dem Lande allein aus dem Rohseidenverkehr (Ausfuhr weniger Einfuhr) ein Nutzen erwachsen von 295,8 Millionen Lire im Jahr 1915, von 224,2 Millionen Lire im Jahr 1914 und von 243,4 Millionen Lire im Jahr 1913.

Für Seidenwaren stellen sich die Ein- und Ausfuhrzahlen folgendermaßen (in Millionen Lire):

	1915	1914	1913
Einfuhr:			
Ganzseidene Gewebe	6,0	10,3	11,6
Halbseidene Gewebe	0,8	2,7	2,6
Bänder	1,4	4,2	4,3
Samt und Plüsch	2,7	4,4	7,3
Tüll und Spitzen	3,3	6,4	6,3
Wirkwaren, Konfektion usf.	3,6	9,9	12,3
Ausfuhr:			
Ganzseidene Gewebe	92,6	59,8	63,0
Halbseidene Gewebe	32,1	22,7	22,4
Bänder	11,9	7,6	8,6
Samt und Plüsch	1,6	1,1	0,6
Tüll und Spitzen	1,8	0,4	0,3
Wirkwaren, Konfektion usf.	15,1	8,3	13,2

Während die ohnehin kleinen Bezüge ausländischer Seidenwaren seit dem Kriege noch wesentlich zurückgegangen sind (Italien hat im Jahr 1915 viel weniger Seidenwaren eingeführt als die Schweiz!), hat sich die Ausfuhr in außerordentlicher Weise entwickelt. Dabei ist der Mehrwert nicht allein auf die Preissteigerung zurückzuführen — trotzdem diese z. B. bei den ganzseidenen Geweben gegenüber 1914 nicht weniger als 9½ Prozent ausmacht — sondern auf tatsächlich erhöhte Produktion. So stellt sich die Menge der im Jahr 1915 ausgeführten ganz- und halbseidenen Gewebe auf 2,1 Millionen kg, gegen 1,5 Millionen kg im Vorjahr. Dazu kommt, daß die italienische Weberei seit dem Kriege in vermehrtem Maße zur Deckung des einheimischen Bedarfs herangezogen wird. Die Steigerung der Ausfuhr bei den ganz- und halbseidenen Geweben beträgt, ohne Berücksichtigung des Kurses, gegenüber 1914 rund 50 Prozent und gegenüber 1913 rund 46 Prozent; sie ist umso bemerkenswerter, als die italienische Industrie ihr sehr bedeutendes Absatzgebiet auf dem Balkan und in Kleinasien gänzlich eingebüßt hat. Die Fabrik hat besondere Anstrengungen gemacht, um ihre Stellung auf dem englischen Markt noch mehr zu befestigen und es ist ihr dabei die niedrige italienische Valuta sehr zustatten gekommen. Mehr als drei Viertel der gesamten Ausfuhr in Stoff und Band haben den Weg nach England gefunden.

Deutsches Einfuhrverbot für Seidenwaren. In der letzten Nummer der „Mitteilungen“ ist auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. Februar 1916 über das Verbot der Einfuhr entbehrlicher Gegenstände aufmerksam gemacht worden, welches Verbot sich auch auf die undichten ganz- und halbseidenen Gewebe der Tarifnummer 408 erstreckt. Es wurde damals darauf hingewiesen, daß diese Verordnung nicht nur gegen die Einfuhr aus neutralen Ländern, sondern auch aus Österreich-Ungarn gerichtet sei.

Inzwischen hat jedoch eine Verständigung zwischen der österreich-ungarischen und der deutschen Regierung in der Weise stattgefunden, daß das deutsche Einfuhrverbot auf entbehrliche Gegenstände der Monarchie gegenüber in vollem Umfange zurückgezogen worden ist; Österreich-Ungarn ist dafür die Verpflichtung eingegangen, die in den „Mitteilungen“ ebenfalls erwähnte Goldzollverordnung vom 15. Februar der deutschen Einfuhr gegenüber nicht zur Anwendung zu bringen. Die schweizerische Ausfuhr sieht sich infolgedessen in eine wesentlich schlechtere Lage versetzt als vor Abschluß dieser Vereinbarung und die in den Handelsverträgen ausdrücklich vorgesehene Meistbegünstigung ist ihr gegenüber aufgehoben worden. Der schweizerische Bundesrat hat gegen diese Benachteiligung der schweizerischen Ausfuhr sowohl in Wien wie auch in Berlin Verwahrung eingelegt.

Es ist unter solchen Umständen von Interesse, daß, wie in der Krefelder „Seide“ mitgeteilt wird, aus den Kreisen deutscher Interessenten selbst der Wunsch geäußert worden ist, das Einfuhrverbot für Waren der Zolltarifnummer 408 (Gaze, Krepp, Flor und dergl.) aufzuheben. Zur Begründung dieses Wunsches wird aufgeführt, daß an diesen Waren in Deutschland ein Mangel bestehe, da die ohnedies nicht sehr bedeutende Erzeugung jetzt noch aus Mangel an Rohstoffen gehindert würde.

Die österreichische Seidenindustrie im Jahr 1915. Der Bericht der Handelskammer in Brünn für das Jahr 1915 enthält über die österreichische Seidenindustrie — deren Etablissemente sich zum größten Teil in Mähren befinden — Ausführungen, die einen interessanten Einblick in die geschäftliche Tätigkeit während des Krieges gewähren.

Die Lage hat sich seit Jahresfrist erheblich gebessert. Im Frühling 1915 begann sich die seit Jahresbeginn stockende Nachfrage zu beleben, die Kundschaft nahm die vor dem Krieg bestellten Waren auf und es liefen neue Aufträge ein. Namentlich ist seither der Absatz in Damenartikeln sehr rege, und die Lager in Kleider- und Blusenstoffen sind bereits vielfach geräumt. An dem lebhaften Umsatz nahmen auch Schweizer Firmen starken Anteil, die trotz den hohen Notierungen für Schweizerfranken gegen Jahresschluß erhebliche Geschäfte auf dem österreichischen Markte abschließen konnten. Unter diesen Umständen haben sich auch die Erzeugungsverhältnisse wesentlich gebessert und es konnte der volle Umfang der Produktion nur infolge des Mangels an Arbeitskräften nicht erreicht werden, zumal der Ersatz der einberufenen Arbeiter durch weibliche Arbeitskräfte nur in geringem Umfange durchführbar war. Gegen Jahresschluß dürften ungefähr 80 Prozent der Seidenwebstühle in Betrieb gewesen sein. Mit starken Einschränkungen arbeitet lediglich die Sammetweberei. Als Arbeiten für Heereszwecke kam für die Seidenindustrie nur die Herstellung von Pulversäcken zum Füllen der Granaten und Schrapnells aus Schappetaft und Bourettstoff in Betracht; im ersten Kriegsjahr fiel die Ausführung dieser Aufträge vornehmlich den Baumwollwebereien zu, 1915 fiel jedoch die Vergebung an die Seidenindustrie. Am stark gestiegenen Absatz von Damenmodestoffen partizipierten vorzugsweise in Strang gefärbte Tafte und Failles sowie stückgefärbte Tafte, die als Ersatz für Japan-Pongées dienten. Für Blusen fand Crêpe besonders viel Verwendung. Vorherrschend waren dunkle Farben; doch erwartet man für die nächste Zeit lebhaftere Farbenzusammenstellungen. Façonnierte Seidenstoffe sowie Halbseidenartikel blieben stark vernachlässigt. Infolge der hohen Wollpreise dürfte die Erzeugung von Halbseide ganz eingestellt werden. Hingegen trat Kunstseide wieder stark in den Vordergrund. Das Geschäft in Herrenartikeln, wie Krawatten-, Futter- und Schirmstoffen, hat sich gleichfalls in fühlbarer Weise gebessert, und ein gleiches gilt für undichte Gewebe, wie Schleier und Überwürfe, worin sich die inländische Erzeugung bei Ausschaltung der französischen Konkurrenz bessere Geltung verschaffen konnte. Die Zahlungsverhältnisse werden allgemein als günstige bezeichnet, da die Warenabgabe zumeist gegen Barzahlung erfolgt.

Einfuhr von Baumwolle und Baumwollwaren in die Schweiz im Jahr 1915. In der Schweiz herrscht Baumwollnot und es ist bekannt, daß bisher weder die Zusicherungen und Maßnahmen der Bundesbehörden noch die Tätigkeit der S. S. S. und der Baumwollsyndikate Abhilfe gebracht haben. Nur langsam und in kleinsten Beträgen finden wieder Baumwolle und ausländische Baumwollfabrikate den Weg in die Schweiz. Unter solchen Umständen gewinnen die durch die schweizerische Handelsstatistik ausgewiesenen Einfuhrzahlen erhöhtes Interesse. Sie lauten für die drei letzten Jahre wie folgt:

Einfuhr von		1915	1914	1913
Baumwolle, roh	kg	31,765,700	21,968,900	27,274,600
Garne, roh, einfach	„	3,359,100	1,043,600	1,830,000
„ „ gezwirnt	„	2,598,700	1,046,400	1,369,500
„ gefärbt	„	53,000	85,100	143,800
Gewebe, roh u. gebleicht	„	4,600,000	2,695,900	4,937,100
„ gefärbt u. bedruckt	„	338,100	429,500	630,700
Buntgewebe	„	82,700	172,900	268,400

Dabei verteilte sich im Jahr 1915 die Einfuhr der rohen, einfachen Garne auf Garne bis Nr. 19 mit 1,115,700 kg und auf Garne der Nr. 20—119 mit 6,351,900 kg. Bei den Rohgeweben entfielen 647,900 kg auf Ware im Gewichte von 12 kg und mehr per 100 m² und 2,384,400 kg auf Ware im Gewichte von 6 bis 12 kg per 100 m².

Zunächst läßt sich feststellen, daß die Einfuhr im Jahr 1915 eine ansehnliche gewesen ist, wobei allerdings der weitaus größte Teil auf das erste Halbjahr entfällt, d. h. auf die Zeit vor Inkrafttreten der Société suisse de surveillance. Zur Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse darf aber nicht auf die Zahlen des Jahres 1915 allein abgestellt werden; es ist vielmehr in Berücksichtigung zu ziehen, daß die verhältnismäßig starke Einfuhr 1915 die notwendige Ergänzung zu den verminderten Bezügen des Vorjahres bildet. Da für die schweizerische Baumwolle verbrauchende Industrie keinerlei Notwendigkeit vorlag, ihre Erzeugung einzuschränken, einzelne Zweige vielmehr infolge Verstärkung der Produktionsmittel oder der Mode und Konjunktur erhöhte Ansprüche an die Baumwollversorgung stellten, so mußte der Ausfall des Jahres 1914 eben nach Möglichkeit ausgeglichen werden.

Der neue türkische Zolltarif. Das türkische Parlament hat den neuen Zolltarif Mitte März genehmigt und es wird dieser am 14. Dezember 1916 in Kraft treten. Inzwischen werden Verhandlungen mit den verbündeten und neutralen Staaten gepflogen, um Handelsverträge abzuschließen, die zu einer Herabsetzung der Ansätze führen sollen. Ob in dieser kurzen Spanne Zeit und im Hinblick auf die Kriegsereignisse der Abschluß von Verträgen noch möglich sein wird, bleibe dahingestellt. Zurzeit besitzt die Türkei mit keinem Staat einen Handelsvertrag. Sie erhebt Wertzölle, die ursprünglich 11 Prozent vom Wert betrugen und seit Kriegsausbruch zunächst auf 15 und später auf 30 Prozent erhöht worden sind.

Der neue Zolltarif sieht folgende Ansätze vor in Gold-Piaster für 100 kg: Seidengarne und Nähseide 6,400 Piaster; ganz- und halbseidene Gewebe 5,800—17,500 Piaster; seidene Spitzen 20,000 Piaster. Es handelt sich also um außerordentlich hohe Ansätze, deren Ermäßigung allerdings sehr notwendig sein wird, soll überhaupt die Ausfuhr von Seidenwaren nach der Türkei noch ermöglicht werden.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Schoenenberger & Co., mech. Seidenstoffweberei, Goßau (Zürich). Unter dieser Firma hat mit dem 10. April Herr E. Schoenenberger (Mitglied des V. e. S. Z.) die ursprünglich von Widmer & Schoenenberger gegründete und zuletzt durch Amsler & Co. betriebene mechanische Seidenstoffweberei à façon selbst übernommen.

Mode- und Marktberichte

Seidenwaren.

Aus Lyon wird berichtet, daß die Stühle für Mousseline, Crêpe de Chine und Crêpons stets sehr beschäftigt sind; in einzelnen Artikeln kann sogar der Nachfrage nicht Genüge geleistet werden. Die rasé Liberty und Grenadine werden stark verlangt, Taffetaline und Bengaline weniger. In reichen broschierten Artikeln müssen Aufträge zurückgewiesen werden, da es an sachkundigem Personal fehlt. Alle Betriebe sind vollbeschäftigt, leider ermöglichen die obwaltenden Marktverhältnisse es nicht, alle neuen Geschäfte anzunehmen. Schon jetzt sind Geschäfte, lieferbar im Januar-Februar 1917, abgeschlossen worden. En vogue sind jetzt hauptsächlich Taffet, Mousseline, Velours, Crêpon, Voile und Foulard-Gewebe, Crêpe de Chine scheint nachzulassen.

Zur Lage der Seidenindustrie.

Das „Bulletin des Soies et des Soieries“ Lyon schreibt in seiner Nummer vom 8. April: In den reichen façonnierten und broschierten Stoffen, deren Herstellung ein besonders angelerntes Personal erfordert, können Aufträge nur mit Mühe ausgeführt werden. Die Fabrikanten sind gezwungen Orders zurückzuweisen.

Die Krinoline ist bis jetzt, obgleich man vor drei Monaten mit Sicherheit davon sprach, nicht durchgedrungen. Für dauerhafte Kostüme ist die Nachfrage am größten.

Es herrscht eine gewisse Unsicherheit, weil man nicht weiß wo die englischen Gesetze, die die Einfuhr gewisser Artikel und Stoffe verbieten sollen, hinaus wollen. England würde damit seine besten Freunde treffen und unsere Geschäfte mit diesem großen Markt noch mehr unterbinden. Wenn man bedenkt, welche Bedeutung der englische Markt für St. Etienne während der Kriegsjahre erlangt hat, indem er die deutschen Importe dort verdrängte, kann man sich diese Aufregung vorstellen. Die Lyoner Seidenfabrikation fürchtet, daß die mit Baumwolle gemischten Stoffe auch unter das Einfuhrverbot fallen könnten.

Angesichts der widersprechenden Berichte der englischen Blätter ist es angezeigt, die amtliche Bestätigung abzuwarten. Dem Anscheine nach sollen jedoch neben Baumwollgeweben auch Stickereien, Bänder und Besatzartikel dem Einfuhrverbot unterliegen.

Bei einer jüngst in Paris stattgefundenen Versammlung der Präsidenten der französischen Handelskammern war die Rede von einer englischen Bill, welche die Einfuhr von Luxusprodukten verbieten soll. Damit sollte es möglich werden die Tonnage in erster Linie für Bedarfsartikel zu reservieren. Dieses Argument ist jedoch nicht stichhaltig, weil die Bedeutung der Schiffsfracht von England nach Frankreich nicht aus dem Auge gelassen werden darf und auch weil die mit dem Verbot getroffenen Objekte in der Regel von sehr kleinem Gewicht und wenig Raum in Anspruch nehmend sind. Die französische Regierung solle sich also dafür verwenden, daß diese Prohibitionen auf französische Produkte nicht anwendbar seien. Auch die russische Duma will die Einfuhr von Luxusartikeln in Rußland verbieten und richtet sich die Versammlung der Präsidenten der Handelskammern daher auch in Bezug auf Rußland mit einem ähnlichen Wunsch an ihre Regierung.

Die „N. Z. Z.“ konstatiert, daß der Seidenstoff-Markt von Woche zu Woche mit größern Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Die Möglichkeit der Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn sei auf ein Minimum reduziert worden, hierauf habe Deutschland die Einfuhr teilweise verboten und nun ist für Belgien ein Totalverbot dekretiert worden. Lagerware und was auf den Stühlen, sei zu sehr guten Preisen verkauft worden, sodaß diese neuen Dispositionen sich erst in der Folge fühlbar machen werden.

Vom Januar bis im November 1915 betrug die italienische Ausfuhr in reinseiden und gemischten Stoffen 1,955,200 Kilogramm gegen 1,405,400 Kilogramm im Vorjahre, was einer Vermehrung der Ausfuhr um fast 40 Prozent gleichkommt.

Die Frühjahrsmode 1916.

Nach mehreren Wochen herrlichsten Frühjahrswetters versuchte der herbe Winter nochmals Einkehr zu halten. Schwere dräuende Wolken vertraten der Sonne den Weg, die frisch grünenden Wiesen und kräftig sprossenden Bäume erschauerten unlängst für kurze Zeit nochmals unter einer